



Neuer Stiefel für die Generation Turnschuh

Armee Der Kampfstiefel 90 wird ausgemustert. Neu erhalten die Soldaten eine Art Trekkingschuh – den Kampfstiefel 19.



Der Kampfstiefel 90 wird 2020 ersetzt. Foto: Keystone



Braun statt schwarz:
Der neue Kampfstiefel 19. Foto: PD

Er ist der neue Qualitätsschuh für die Füsse aller Schweizer Soldaten, der Kampfstiefel 19. Besonderes äusseres Merkmal: Er ist braun und eben nicht mehr schwarz wie die Vorgängergenerationen. Der neue Kampfstiefel, den die Armasuisse, die Schweizer Rüstungsbeschafferin, selbst entwickelt und in Auftrag gegeben hat, entspricht einer Art Trekkingschuh light. Er ist natürlich allwettertauglich und – so versprechen Entwickler und Hersteller – gegenüber dem alten Kampfstiefel 90 bezüglich Abrollwiderstand optimiert.

Die Zeiten scheinen damit also endgültig vorbei, als Soldaten die «schweren Böden», die ab den 1990er-Jahre getragen werden mussten, zuerst einfetten und kneten mussten, bis man sie nach langer Leidenszeit überhaupt einigermassen schmerzfrei tragen konnte. Interessant: Genau gleich, wie die letzten Generationen der «kalten Krieger» Ende der 1980er-Jahre über ihr Schuhwerk klagten, beschwerten sich heutige Soldatengenerationen über den Kampfstiefel 90. Sperrig und zu schwer sei der Lederstiefel, heisst es. Die-

sem Schuh schlägt nun bald das letzte Stündlein. Ab nächstem Jahr tritt an dessen Stelle der moderne Kampfstiefel 19.

Am 29. Oktober hat die die Armasuisse vier Lose für die Produktion der neuen Kampfstiefel vergeben, dessen Abkürzung sinnigerweise «KS19» lautet. Genau betrachtet beschafft Armasuisse zwei verschiedene Schuhtypen, zum einen den Kampfstiefel 19, zum anderen den «Kampfstiefel schwer 19» – ein Kälteschutzschuh. Armasuisse-Sprecherin Jacqueline Stampfli schwärmt: «Bei beiden Modellen handelt es sich um Vollledermodelle aus atmungsaktivem Veloursleder. Beide besitzen eine Membran und sind in unterschiedlichem Ausmass isoliert, sodass wir den Soldaten mit einem Modell für den Winter und einem 3-Jahreszeiten-Modell – Frühjahr/Sommer/Herbst – ausrüsten können.»

Unter den berücksichtigten Produzenten finden sich auch die Schweizer Niederlassung der Lowa Schuhe AG in Matten bei Interlaken (35 000 Paar) und Minerva in Pruntrut (75 000 Paar). Daneben bekamen die deutschen Firmen Meindl GmbH und Haix-Schuhe grössere Aufträge.

Produziert werden die Schuhe – egal von welcher Firma – allerdings längst nicht mehr in der Schweiz. Das Gewerbe, das solche Grossaufträge ausführen könnte, gibt es hierzulande nicht mehr. Die traditionsreiche jurassische Schuhfabrik Minerva stellte die Produktion auf Schweizer Boden im Jahr 2008 ein.

Erfreut über den erhaltenen Zuschlag zeigte sich Christoph Gilgen von der Firma Lowa. Die Vergabepraxis von Armasuisse bedeute letztlich ein Bekenntnis zur Schuhproduktion in Europa. Die handgenähten Schuhe von Lowa für die Schweizer Armee würden alle in Lowa-Produktionsbetrieben in Europa herge-

stellt, sagt Gilgen. Der Zuschlag sichere – was Vertrieb und kleinere Reparaturen anbelange – auch eine gewisse Wertschöpfung in der Schweiz.

Beni Gafner